

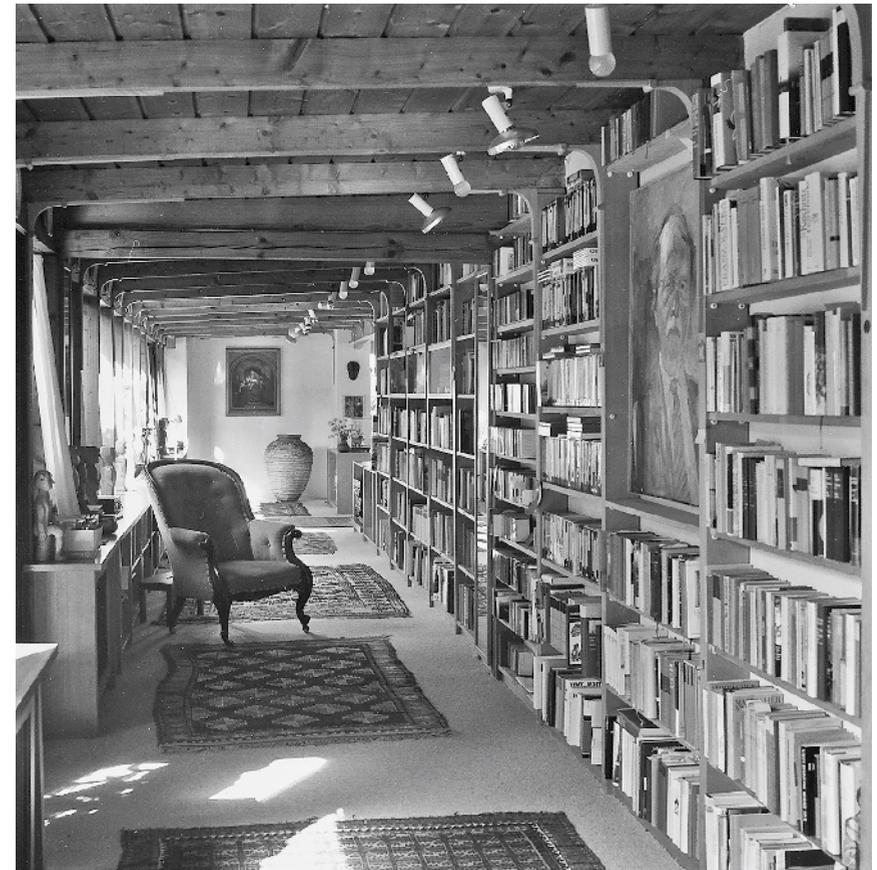
Und sie fragen ihn, ob er alles mit der Hand geschrieben hat und was er mit seinem Werk hat sagen wollen. Und er antwortet ihnen freundlich.

Dankeswort zur Verleihung des Literaturpreises der Konrad-Adenauer-Stiftung 1994



Im Büchergang

Vorstellung mancher Leser vom Schreibzimmer eines bekannten Schriftstellers wohl näher kommen mochte als Kempowskis spartanischer Raum: *Mitten in dem Studio, das mit seinen alten Möbeln an ein Refektorium erinnerte, stand der Schreibtisch, an dem Sowtschick, durch breite Fenster auf norddeutsche Wiesen blickend, das Schreiben seiner Bücher zelebrierte.* An anderer Stelle wiederum deckt sich die Beschreibung von Sowtschicks Anwesen ziemlich genau mit Kempowskis Haus, nämlich beim Büchergang, der das Studio mit dem Wohnhaus verbindet: *Der Büchergang war zweiundzwanzig Meter lang, Sowtschick maß ihn immer wieder aus, er freute sich, daß in der Architekturzeitschrift gestanden hatte: ‚Minutenlang geht man hier an Büchern vorbei‘.* Tatsächlich gehört dieser Gang an der Westseite von Haus Kreienhoop zu den eindrucksvollsten Teilen des Gebäudes. In den Regalen sind vor allem literarische Werke untergebracht, doch dazwischen sind in verglasten Kästen immer wieder Fundstücke und Ensembles in Form kleiner Dioramen aufgebaut. Die andere Seite des Büchergangs ist wie der Saal komplett mit hohen Fenstern versehen, aus denen man in den Garten und auf zäunrende Terrasse blickt. Alexander Sowtschick, es sei hier erwähnt, besitzt neben seiner eindrucksvollen Bibliothek noch einen parallel dazu verlaufenden Schwimmgang, in dem er in einem schmalen, jedoch langen Becken seine Bahnen ziehen kann – alles frei erfunden? Walter Kempowski im weißen Anzug? Ein Schwimmgang an seinem Haus? Statt des Arbeitskabinetts ein Studio? All das ist bei diesem schwächtigen, korrekt, doch nie auffällig gekleideten Mann nur schwer vorstellbar. Kempowski berichtete, dass selbst treue Leser beim Besuch in Nartum von seiner Person eher enttäuscht schienen. Ihnen habe man die Verwunderung darüber angesehen, wie dieser unscheinbare Mensch all die Bücher geschrieben haben könne. Andererseits gab es auch noch die große Schar jener Besucher, die allein aus Neugier nach Nartum kam und den dort lebenden Schriftsteller als ein zur Besichtigung freigegebenes Kuriosum ansah. Wie nach mehr oder minder unauffälliger Prüfung durch den Hausherrn meist sehr schnell deutlich wurde, hat-



ten diese Gäste zu seinem Ärger *nie eine Zeile Kempowski gelesen.* *Der Büchergang*

Es ist wenig verwunderlich, dass solche Besucher nicht nur immer wieder im Tagebuch erwähnt werden, sondern auch als dankbare Spottfiguren für einen Roman taugten, und so wird Alexander Sowtschick gleich von einer Ausflugsgruppe in Kompaniestärke heimgesucht: *Draußen standen drei Reisebusse, denen unendliche Massen von Greisinnen und Greisen entströmten, die Männer in Grün mit Hosen bis unter die Brustwarzen und mit Halshaut über dem Schlips, die Frauen in Beige, Schuppenfrisur unter pilzartigem Hut, mit Stützstrümpfen und fluoreszierender Brosche auf der Synthetikbluse. [...] Drei Busse à achtzig*